

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

21.1.1837 (No. 21)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 21.

Samstag, den 21. Januar

1837.

Baden.

Freiburg, 16. Jan. Der Frankfurter Flüchtling Obermüller zeigte heute in einem Brief aus Straßburg seinen dahier wohnenden Verwandten an, daß er mit allen seinen Gefährten daselbst angekommen sey. (S. W.)

Sachsen-Koburg-Gotha.

Gotha, 14. Jan. In diesen Tagen ist hier eine Militärstellvertretungsanstalt in ähnlicher Art, wie sie schon in Darmstadt und an andern Orten besteht, gegründet worden. Sie sichert den der Konstriktion unterworfenen Jünglingen die Freiheit vom persönlichen Dienst beim Linienmilitär, indem sie auf gemeinschaftliche Kosten der Versicherten die erforderlichen Stellvertreter besorgt. Der Beitritt zu dieser Anstalt geschieht in jedem Jahre, ehe noch das Loos über die Einstellung zum Dienst entschieden hat. (Fr. M.)

Oesterreich.

Wien, 7. Jan. Nach allerhöchster Genehmigung erhält der Uniformrock der Offiziere die Umschläge vom Egalstrungstück, das Schoßfutter des Rockes aber bleibt von der Farbe des Rockes selbst. Bei der Kavallerie ist die Einführung der Kampagneschabracken genehmigt. Sämmtliche Schabracken der leichten Kavallerie erhalten gleiche Form, und unterscheiden sich von denen der schweren nur durch spitziger zulaufende Ecken. Die Stabsoffiziersschabracken der Infanterie und Artillerie sind denen der Kavalleriestabsoffiziere gleich. Die Adjutanten der Infanterie haben sich selbst en parade der Kampagneschabracken der Kavallerie zu bedienen.

Die zu ihrer wissenschaftlichen und militärischen Ausbildung hier befindlichen türkischen Offiziere, welchen der Sultan die Erlaubniß erteilt hat, sich noch längere Zeit hier aufzuhalten, nehmen auch im Kavalleriedienst Unterricht; über ihre Leistungen wird sowohl monatlich dem hiesigen militärischen Kommando als dem türkischen Botschafter Bericht erstattet, und diesem werden auch die Situations-, Artillerie- und Fortifikationszeichnungen vorgelegt. Sultan Mahmud läßt sich bei einem hiesigen ungarischen Schneider eine vollkommene österreichische Feldmarschallsuniform verfertigen, um selbige in Person zu tragen; zu bemerken ist jedoch dabei, daß der Sultan, statt der engen ungarischen Beinkleider, sich Pantalons mit den üblichen Verzierungen bestellte.

(Preuß. Staatsztg.)

Frankreich.

Straßburg, 16. Jan. Hr. Thierriet hatte gestern mit Talent die Vertheidigung Laity's geführt, und aus der Freilassung Ludwig Napoleons die Nothwendigkeit der Freilassung seines Klienten gefolgert. Parquins Rede aber wird eine bedeutende Stelle einnehmen in der Geschichte der juridischen Beredsamkeit. Sein erstes Gefühl, nachdem er den Straßburger Aufstand und die Theilnahme seines Bruders erfahren, habe ihn bewogen, zuerst sich an den Souverän zu wenden, und den Ausdruck seines Schmerzes zu den Füßen des Thrones niederzulegen, dann aber seinem gefangenen Bruder zu schreiben: Karl, nimmst du mich als Vertheidiger an? Im Herzensgrund ertönten die Worte, die er später aus erhabenem Munde (Ludwig Philipp's) hörte: „Ist schon die Vertheidigung eines jeden Angeklagten heilige Pflicht, wie viel gebieterischer wird sie erst, wenn es sich von einem Bruder handelt.“ Glänzend zeichnete hierauf Hr. Parquin die militärische Laufbahn seines angeklagten Bruders. Als gemeiner Soldat in die Armee getreten, bei Ciudad Rodrigo verwundet, in Portugal eine Fahne mitten aus einem feindlichen Carré heraus erobert, Waffenthat von Salamanca, schwer verwundet in der Hanauer Schlacht, Erstürmung einer Batterie bei Casere, Ueberfall eines feindlichen Postens bei Montmirail, Rettung des Marschalls, Herzogs von Reggio, in der Schlacht bei Leipzig, das Ehrenkrenz aus Napoleons Hand, nach 11 Dienstjahren, 11 Feldzügen und 5 Wunden! Vermählt mit einer Freundin der Madame Hortensia, in der Kapelle zu Arenenberg, kaufte er ein Bauernhäuschen neben dem prächtigen Schlosse. Durch diesen Umgang wurde seine Verehrung für das Andenken Napoleons immer noch gesteigert. Nach der Julirevolution suchte er ein Kommando der Gendarmen im Doubsdepartement; es wurde ihm abgeschlagen. Später erhielt er seine Ernennung als Major in der Pariser Municipalgarde; da wollte er sie nicht annehmen. Nach Fieschi's Attentat schrieb er an den Generalsekretär der Polizeipräfektur: „Ich bin um so mehr bekümmert, daß ich nicht wieder in Dienst treten kann, als das abscheuliche Verbrechen, welches begangen worden ist, mir die Pflicht auferlegt, mit meinem Körper dem Könige und seiner erhabenen Familie ein Bollwerk zu machen, wie Obrist Raffy und General Berigny thaten.“ Nach Alibaud's meuchelmörderischem Versuch schrieb er einem Freunde: „So ist denn der König der schändlichen Waffe eines Mörders entgangen. Frankreichs Schutzengel hat

hu bewahrt. Ich hoffe, es wird stets so seyn. Ich hoffe, die Strafe des Verbrechens wird zum Beispiel dienen.“ Doch hatte der Bruder, der ihn jetzt vertheidigt, seine Rückkehr nach Paris gewünscht, „um ihn dem Einflusse der Nachbarschaft zu entziehen, und damit er Zeuge der beständigen Bemühungen des Königs für das allgemeine Wohl seyn könne.“ Hr. Parquin suchte jetzt darzuthun, daß sein Bruder von keinem Komplotte gewußt und nur am Tage vor der Ausführung des Planes denselben erfahren und sich von seinen Erinnerungen aus der Kaiserzeit habe hinreißen lassen. Ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß der Prinz der Verfänger, Parquin nur der Verfänger war, wenn man aus dem Prozesse ersieht, daß der erstere auch den Hauptmann Raimbre, den General Boirol, den edlen General Excelsmans von ihrer Pflicht abtrünnig zu machen suchte? Der Prinz aber wurde zwar nicht begnadigt, denn Begnadigung folgt nur nach dem Richterspruch; aber darin stimme er, der Vertheidiger, vollkommen mit dem Staatsfiskal überein, daß er die Freilassung vollkommen billige. Nie wurde eine Maßregel beschlossen, die mehr im Sinne der Julirevolution war. Nachdem man die Herzogin von Berry freigelassen hatte, war der Regierung ihr Gang gegenüber dem Prinzen Ludwig Napoleon vorgeschrieben. Hätte man einen Unterschied machen sollen zwischen den alten und den neuen Dynastien, hätte man Napoleon nur für einen glücklichen Abenteurer erklären können, der nicht mit demselben Rechte über Frankreich herrschte, wie die Könige der alten Familie? Dadurch, daß man den Prinzen der Herzogin von Berry gleichstellte, warf man die alten und die neuen Dynastien zusammen, und erklärte vor ganz Europa, daß Napoleon, der Wiederhersteller der Gesetze und der Ordnung, eben so legitim den französischen Thron inne gehabt hatte, wie die Souveräne des sogenannten göttlichen Rechts. Die Entziehung des Prinzen Ludwig, aus den Händen der gewöhnlichen Justiz, war kein Akt bloßer Gnade, sondern hoher Schickslichkeit, und voll tief politischen Sinns. Aber die Regierung, welche die Verantwortlichkeit dafür von den Kammern übernahm, muß auch die Folgen dieser Maßregel von den Geschwornen leiden. Durch die Entfernung des Hauptschuldigen ist Alles in's Dunkle, in's Ungewisse gerathen. Sein Zeugniß, das von der höchsten Wichtigkeit gewesen wäre, ist nicht mehr zu haben, selbst der Instruktionsrichter konnte ihn nicht vernehmen. Wie, wenn eine minder redliche Regierung, als die gegenwärtige, welche lieber eine Krankheit hervorrufen, einimpfen, als erwarten will, dem Prinzen eine Falle gestellt, ihn nach Frankreich gelockt hätte. . . . Doch ich will diese lächerliche Hypothese nicht weiter verfolgen, rief der Vertheidiger aus. Der Prinz ist entlassen, er kann der Justiz keine Aufklärung mehr geben, somit muß eine gewissenhafte Jury alle seine Mitschuldigen freisprechen, denn das Begnadigungsrecht darf nicht mit Verletzung der Rechte Dritter geübt werden. — Was wird aber die Folge einer solchen Freisprechung seyn? fragt hier der geistvolle Advokat. Freilich hätte das Komplott das Land in den Abgrund der Revolution stürzen können; aber eben weil

kein Tropfen Blut floß, weil es die Wichtigkeit der Napoleonischen Partei bewies, weil der Prinz nicht einen Tag, kaum eine Stunde, die Herrschaft sich anmaßen konnte, weil er nirgends Sympathie fand, weil tiefe Stille um ihn herrschte, weil die Armee sich gegen ihn erklärte, nur ein verführtes Regiment einen Augenblick ihm beistand, weil tiefe Ruhe herrschte und der Neffe Napoleons, der noch am meisten an den Glanz dieses Namens erinnerte, sich vereinzelt sah und ohne Mitgefühl, — eben deshalb ist das ganze Ereigniß nur ein glückliches zu nennen, eine große, heilsame Lehre. Mögen die Napoleonisten daraus lernen, daß sie von Frankreich nichts zu erwarten haben, als Achtung vor ihrem Unglück. Nachdem noch Hr. Parquin darauf aufmerksam gemacht, daß die Geschwornen in der Vendée jetzt alle in contumaciam verurtheilte Teilnehmer an dem Aufstande der Herzogin von Berry freisprechen, schloß er mit folgenden Worten: „Schreiben Sie auf ihr Banner: Gleichheit vor dem Gesetze, und Alles wird dabei gewinnen, das Land, die Moral, die Gerechtigkeit und die Angeklagten. Nur Einer wird dabei zu kurz kommen, der König; der König, der keine Gelegenheit finden wird, seine hohe Gnade zu üben. Denn gewiß, der Monarch, der die Gefangenen vom Juni und vom April in Freiheit setzte, der den Empörern der Vendée verzieh, der die Gefängnisse von Ham geöffnet hat, er würde die Bitten der Angeklagten von Straßburg nicht zurückweisen. Man müßte aber sein Herz verkennen, wollte man daran zweifeln, daß er lieber Unschuldigen begegnen, als Verbrecher begnadigen will.“ — Die Rede Parquins erregte die tiefste Sensation.

Str a ß b u r g, 18. Jan. Prozeß vom 30. Oktober. Zwölftes und letztes Verhör.

Frühzeitig sind die Zugänge des Assisenhofes mit einer zahlreichen Menge besetzt, welche der Schluß dieser wichtigen Verhandlung herbeigezogen hatte. Die Wache war um 50 Mann verstärkt worden.

Der Hof tritt um 9 Uhr zur Sitzung zusammen. Die Angeklagten werden eingeführt; sie tragen dieselbe Kleidung, wie an den vorhergehenden Tagen. Ihre Haltung ist immer voll Würde und Ruhe.

Der Präsident beginnt sein Resumé ungefähr in folgenden Worten:

„Meine Herren Geschworene,

„Wenn ein Angeklagter zu Ihrer Aburtheilung fehlt, wenn ein Prinz von erlauchter Abkunft der Anklage entzogen ist, so hat dies statt, weil in den Herzen Frankreichs noch die Verehrung alles Großen fortlebt; weil die Politik gezwungene und gerechte Ausnahmen hat; weil in dem Unglück Frankreich für diejenigen Rücksichten hegt, welche einmal die Würde der Nation zu hüten gehabt haben. Sie werden sich also mit mir Glück wünschen, einen Schuldigen weniger zu bestrafen zu haben, denn Ihr Beruf ist ein schmerzlicher. Seinen Nächsten bestrafen und brandmarken ist eine traurige Pflicht, aber die Verbrechen können nicht ungestraft bleiben, und die Sicherheit des Landes fordert, daß Sie bei einem so wichtigen Falle Ihre Pflicht streng erfüllen, ohne auf andere Ein-

gebungen zu hören, als auf die Ihres Gewissens und der Wahrheit. Was wäre aus Frankreich und dem Elsaß geworden, wenn das von dem öffentlichen Anwalt denunzirte Attentat einige Augenblicke nur Erfolg gehabt hätte? Gehässige, freche Anarchie, Mord und Blut, innerer und äußerer Krieg wäre hereingebrochen über unser Land, und hätten sich niedergelassen auf unserem Boden, sonst nur der Wohlfahrt Sig. Das Gekirr der Waffen, die Geißel der Requisitionen, die Präyotalgerichtshöfe wären an die Stelle der segensreichen Ruhe nützlicher Arbeit getreten, und die Freiheit wäre mit der Gleichheit, dieser andern Grundsäule unseres politischen Lebens, unter dem Morbschwert verblutet; aber der gesunde Sinn des französischen Volkes hat jene verdammungswürdigen Entwürfe gleich bei ihrem Entstehen scheitern lassen, und die Haltung des Landes, finster, kalt und verachtend, hat bewiesen, daß der Abgrund der Revolution auf immer geschlossen war, und daß die Verführung nicht über die Treue der Gesetze zu siegen vermochte. Aber werfen wir einen letzten Blick auf diese langen Debatten, und führen wir in einer so kurz gefaßten Analyse, wie nur immer möglich, diese Thatsachen zu ihrer ursprünglichen Einfachheit, und zu ihrem wahren richtigen Verhältniß zurück, sehen wir, ob ein Komplott statt gefunden, welche Personen sich demselben beigefügt haben. Sehen wir, wie und auf welche Weise dasselbe zu einem Attentate geworden ist?

Hier resumirt der Präsident die verschiedenen Anklagen, welche auf jedem Angeschuldigten lasten, und die verschiedenen Rechtfertigungsmittel, welche zu ihren Gunsten in Anwendung gebracht worden sind. Er wiederholt mit einer gewissenhaften Unparteilichkeit alle verschiedenen Inzidentpunkte dieses langen Prozesses. Dieses mit Eleganz und Einfachheit geschriebene Resumé brachte auf das Publikum eine lebhaftere Wirkung hervor. Glorin schließt folgendermaßen:

„Mein Beruf ist jetzt zu Ende, der Ihrige beginnt. Sie werden mit der Loyalität, welche Ehrenmännern geziemt, mit jener gewissenhaften Entscheidung, welche allein Ihren Beruf ehrt, Ihre Pflicht erfüllen. Sie werden sich als die treuen Wächter und Hüter der Ruhe, der Sicherheit und der Existenz aller Bürger erweisen und Illusionen eines falschen Patriotismus und eines falschen Mitleidens zurückweisen. Das Recht der Begnadigung gehört einzig und allein der Krone, und unser Souverän hat sich immer eben so eifersüchtig auf die Ausübung der Gnade, als auf die Prärogative der Freiheit gezeigt, und diese Freiheit existirt nur durch die Gerechtigkeit. Ohne die Gerechtigkeit ist sie ein bitterer Spott. Frankreich fordert also Gerechtigkeit von Ihnen im Namen seiner Gegenwart und Zukunft. Es fordert die Gerechtigkeit im Namen der Nationalwürde, im Namen des Eides, dem Sie treu zu bleiben geschworen haben. Es wird nicht vergeblich diese Forderung an Sie richten, denn das Gewissen der Jury hat noch niemals gegen den Eid derselben verstoßen.“

Unmittelbar nach der Uebersetzung dieses Resumés übergibt der Präsident dem Chef der Jury die 24 Fragen,

welche dieselbe zu lösen hat. Im Augenblick, wo sich die Jury entfernt, erhebt sich in zahlreichen Stimmen der Ruf: Sprech frei! Sprech frei!

Der Präsident bemühte sich, die Ruhe wieder herzustellen, und befehlt den Ruhestörern, hinauszugehen.

Hr. Thierriot: Das sind ungeschickte Freunde; ich protestire gegen diesen Ruf!

Hr. Parquin: Sie schaden den Angeklagten mehr, als sie ihnen nützen!

Alle Bertheidiger schließen sich dieser Erklärung an.

Unter den Zuhörern selbst rufen viele Personen: Es ist eine Infamie, es ist ein Skandal!

Die Ruhe wird allwählig wieder hergestellt.

Als die Jury hinausgetreten ist, erhebt sich von allen Seiten eine lebhaftere Unterhaltung. Jeder sucht die Entscheidung der Jury im Voraus zu errathen. Die Angeklagten werden aus dem Saale geführt.

Nach Verlauf einer halben Stunde, um halb 12 Uhr, kehrt die Jury in den Verhörsaal zurück. Der Chef der Jury sagt, als die Ruhe wieder hergestellt ist: Nein, auf alle Fragen, die Angeklagten sind nicht schuldig.

Raum sind diese Worte ausgesprochen, als eine unmöglich zu beschreibende Bewegung von allen Seiten ausbricht. Es tönte der Ruf: „Bravo!“ mit lautem Beifall untermischt. Sogleich, wie die Angeklagten eingeführt werden, ertönt das Rufen von Neuem. Hr. Barrot wirft sich dem Obrist Vandrey in die Arme; Hr. Parquin umarmt seinen Bruder. Alle Bertheidiger wünschen ihren Klienten Glück. Alle Freunde der Angeklagten nähern sich denselben und reichen ihnen die Hand. Als das Stillschweigen beinahe wieder hergestellt ist, verliest der Greffier des Hofes die Antwort der Jury und neuer Ruf läßt sich hören.

Der Präsident: Der Hof, in Betracht der Entscheidung der Jury, spricht die Angeschuldigten von allen gegen sie gerichteten Anklagen frei, und befehlt, daß sie auf der Stelle in Freiheit gesetzt werden, wenn sie nicht wegen einer anderen Sache im Gefängniß zurückgehalten werden.

Der Gerichtssaal wird langsam leer. Der Zubrang ist in dem Hofe und an der Blauwolkengasse, um den Justizpalast herum, bedeutend. Eine große Zahl Neugieriger zirkulirt in der Fabengasse, und erwartet den Heraustritt der Freigesprochenen. Der Obrist Vandrey geht sogleich fort; die übrigen Freigesprochenen verlassen in Wagen den Justizpalast. Eine Stunde nach der Entscheidung der Jury befanden sich noch mehrere Gruppen in den Umgebungen des Justizpalastes und des Gefängnisses.

Paris, 16. Jan. In der Deputirtenkammer wurde heute die Debatte über den Adresseparagraph, Spanien betreffend, fortgesetzt. Hr. Passy, Exminister vom 22. Febr., rechtfertigte die Politik des Kabinetts, wozu er gehörte; nach ihm nahm Hr. Guizot das Wort, das Nichtinterventionsystem zu vertheidigen.

— Gestern, gegen Mittag, nahm ein Polizeikommissär in Begleitung vieler Agenten 5000 Infanteriesäbel Caltes

Modell in einem Frackthause der Straße Grange Batelière in Beschlag. Der Unternehmer dieser Anstalt sagte, daß er die Bestimmung dieser großen Quantität Waffen nicht kenne; aber man hat allen Grund, zu glauben, daß sie zur Armee des Don Carlos geschickt werden sollten. Man hat sie auf 2 Wagen geladen und nach der Polizeipräfektur gebracht.

— Meunier erscheint fast jeden Tag vor dem Präsidenten des Pairschofs. Nach diesen Verhören, welche öfters mehrere Stunden dauern, ist Meunier niedergeschlagen und weint.

Jedesmal, so oft er vor den Präsidenten geführt wird, ist er von seinen Wächtern begleitet und durch Municipalgarden eskortirt; zum Ueberflusse sind Soldaten unter dem Befehle des Kapitäns Douchet, Adjutanten des Palastes, von Strecke zu Strecke auf dem Wege aufgestellt, den der Gefangene zu durchgehen hat. Die Vorsichtsmaßregel ist angeordnet, um die Neugierigen zurückzuweisen, die sich ihm nähern oder ihm Zeichen des Einverständnisses geben möchten.

Das größte Geheimniß wird über die Ergebnisse der Instruktion beobachtet. Aber so viel ist gewiß, daß Meunier bereits wichtige Bekenntnisse gemacht hat. Neue Arrestirungen hatten noch diesen Morgen statt. Hr. Lavaur, welcher schon einmal in Freiheit gesetzt worden ist, wurde gestern aufs Neue verhaftet; allein nach einem kurzen Verhör wieder freigelassen. Es sind nach den Departementen viele Untersuchungskommissionen abgefertigt worden und einige Verhaftungen hatten statt. Am 9. Jan. ist in Folge einer bei Hrn. Lacaze, Quincaillerieshändler zu Auch (Gers), vorgenommenen Haussuchung, einer der Söhne desselben in Verhaft genommen worden; man hat, heißt es, unter den Papieren dieses jungen Mannes einige Briefe von Meunier gefunden. Ein gewisser Lacaze ist unter der Eskorte eines Gendarmereioffiziers in Paris angekommen.

○ Paris, 17. Jan. Die Pairskammer hielt heute Sitzung; es fiel aber nichts von Interesse vor, so daß die Sitzung schon um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr wieder aufgehoben wurde. — Die Börse war heute außerordentlich still; man getraut sich nicht, etwas zu unternehmen vor dem Ende der Kammerverhandlung über die Adresse. Auf die Nachricht hin, welche aus Bayonne vom 13. eingetroffen, daß 50 bis 60 Offiziere den Dienst des Don Carlos verlassen hätten und bereits an der französischen Gränze angekommen seyen, wo sie entwaffnet wurden, zogen die spanischen Fonds bedeutend an. — Ein hiesiges Morgenblatt erwähnt eines Briefes aus Lyon vom 13. d. M., wonach in Turin ein Mordanschlag gegen den König von Sardinien gemacht worden seyn soll. Der Mörder sey, mit 2 Pistolen und 2 Dolchen versehen, in Verhaft genommen worden.

○ Paris, 18. Jan. Diesmal wenigstens führen die langen Verhandlungen der Adresse in der Abgeordnetenkammer zu etwas Gutem; die entgegenstrebendsten Meinungen kommen nach und nach in Berührung, und selbst der größte Redner der Carlisten, Hr. Berryer, konnte mit all seinem Talent durch seine gestrige Rede nichts an-

deres hervorbringen, als Thiers und Guizot der Hauptsache nach auszuföhnen. So ist wenigstens die allgemeine Ansicht in der ganzen Stadt. Man hofft, die Adresse werde noch vor Ende der Woche glücklich an Ort und Stelle gelangen. Niemals waren die Abgeordneten so pünktlich auf ihren Posten, als diese Sitzung.

Der Kassationshof wurde gestern 3 Stunden früher geschlossen, weil der Minister der Gerechtigkeit einem kön. Anwalt, der zugleich Deputirter ist, Befehl ertheilte (?), sich ja in der Kammer einzustellen, um bei der etwaigen Abstimmung der Adresse dem Kabinet Hülfe zu leisten. Dieser ungewöhnliche Schritt macht großes Aufsehen.

Marshall Clauzels Ankunft wird mit Ungeduld erwartet. Zu der bald abgehenden Expedition nach Constantine sind folgende Regimenter bestimmt: das 1., 2., 23., 27., 41., 44., 49., 51. und 60. Linienregiment, das 7., 9., 16. und 19. leichte Regiment, zusammen 13 Regimenter. In Toulon arbeitet man mit außerordentlicher Thätigkeit an den Vorbereitungen zum Transport. Die Namen der am neuen Zuge theilnehmenden Generale sind noch unbekannt.

Dieses Jahr soll der 21. Januar gottesdienstlich begangen werden, aber bloß in Privatkapellen.

Spanien.

○ Paris, 18. Jan. Diesen Morgen ist ein Kurier aus Madrid eingetroffen. Der spanische Gesandte soll den Befehl erhalten haben, über die in der Pairskammer hinsichtlich der Einschreitung gehaltenen Reden von dem Ministerium genaue Erklärung zu verlangen. Durch dieselbe außerordentliche Gelegenheit erfährt man, daß von Madrid ein dreimonatlicher Sold an das Nordheer abgesandt wurde.

Den 10. d. hat Don Carlos folgende Ernennungsdekrete unterzeichnet: Den Bischof von Leon zum Rathsvorstand und zugleich zum Minister der Gerechtigkeit und Gnade, Don Pedro Alcantara Diaz de Cabandero zum Finanzminister, D. Manuel Maria da Medina Verdes y Cabanas zum provisorischen Kriegsminister, Don Benecelas Maria de Serra zum Minister des Auswärtigen.

Schwetz.

Basel. Selbst mitten im Winter wird an dem Aufbau einer Saline bei dem rothen Hause gearbeitet, und die Unternehmer glauben, mit dem Salzsteden im Frühjahr beginnen zu können. Ob das Unternehmen Nutzen bringen wird, ist zur Zeit noch zweifelhaft; denn während der Preis des Salzes beinahe mit jedem Jahre sinkt, steigt der des Brennmaterials; hier in Basel z. B. ist innerhalb der letzten 8 Jahre das Holz wenigstens um 50 pCt. theurer geworden. — Im benachbarten Wiesenthale sind eben wieder zwei neue Fabriken im Entstehen; eine Spinnerei und mechanische Weberei in Schönau, welche Diet. Iselin von hier bauen läßt, und eine große Papierfabrik bei Schopfheim von dem hiesigen Papierfabrikanten Thurneisen unternommen. Im Ganzen bestehen jetzt sechs Baseler Etablissements im genannten Thale, und es ist zu erwarten, daß deren Zahl sich noch vermehren werde.

Großbritannien.

London, 14. Jan. Sir Robert Peel ist in Gegenwart von mehr als 1200 Personen als Lord-Rector der Universität Glasgow installiert worden. Die Rede, welche der edle Lord bei dieser Gelegenheit gehalten, gibt heute den Hauptstoff zur Polemik unserer Journale.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 16. Jan. 5proz. konsol. 109 Fr. — 3proz. konsol. 79 Fr. 60 Ct.

Pariser Börse vom 17. Jan. 5proz. konsol. 109 Fr. 10 Ct. — 3proz. konsol. 79 Fr. 65 Ct.

Wien, 14. Jan. 4proz. Metalliques 99²/₄; Bankaktien 1372¹/₂.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 19 Januar, Schluß 1 Ubr.		SpSt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	103 ¹ / ₂
"	do. do.	4	—	99
"	do. do.	3	—	74 ³ / ₄
"	Bankaktien	—	—	1667
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	223 ¹ / ₂
"	Partialloose do.	4	—	139 ¹ / ₄
"	fl. 500 do. do.	—	—	117 ³ / ₄
"	Bethm. Obligationen	4	97 ⁵ / ₈	—
"	do. do.	4 ¹ / ₂	—	100 ¹ / ₂
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	104
"	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 ¹ / ₄	4	99 ³ / ₄	—
"	Prämiencheine	—	—	64 ¹ / ₂
Baiern	Obligationen	4	—	101 ⁵ / ₈
Baden	Rentenscheine	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₄
"	fl. 50 Loose b. Soll u. S.	—	—	94 ¹ / ₄
Darmstadt	Obligationen	3 ¹ / ₂	—	100 ⁵ / ₈
"	fl. 50 Loose	—	—	64 ¹ / ₄
"	fl. 25 Loose	—	—	25 ¹ / ₈
Rassau	Obligationen b. Rothf.	4	—	101 ⁵ / ₈
Frankfurt	Obligationen	4	—	102 ¹ / ₈
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	—	53 ¹³ / ₁₆
Spanien	Aktivschuld	5	—	22 ³ / ₈
"	Passivschuld	—	—	7 ¹ / ₂
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	68 ³ / ₈
"	do. à fl. 500	—	—	80 ¹ / ₂

Verschiedenes.

* Zürich (Schweiz), 17. Jan. Das Feuermeteor, das in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. in einem großen Theil des südlichen Deutschlands und der nördlichen Schweiz gesehen wurde, scheint wegen seiner Größe, wegen der geringen Höhe, in der es sich zeigte, und wegen der bedeutenden Länderstrecke, über die es hinweg, eine besondere Aufmerksamkeit zu verdienen, und neue Beiträge zur Kenntniß dieser, immer noch räthselhaften, der Erde fremden Gebilde zu versprechen. Hierzu müssen aber

möglichst viele und genaue Angaben über den Ort, die Zeit und die Dauer der Beobachtung, über die scheinbare Höhe, die Richtung und die Bahn des Meteors, über die Größe und Gestalt, die Farbe und den Glanz desselben, über die Richtung, Gestalt und Beschaffenheit des Schweifes, die Gegend und die Umstände des Zerplatzens, den gleichzeitigen Fall von Meteorsteinen, die allfälligen Nebenphänomene u. s. f. gesammelt werden. Mit dem Wunsche nun, zerstreute Thatsachen für die Wissenschaft zu retten, richtet der Unterzeichnete die angelegentlichste Bitte an ein weiteres Publikum, daß alle Angaben über diesen Gegenstand, sollten sie noch so unbestimmt und geringfügig erscheinen, treu aufgezeichnet und ihm direkt durch die Post zugesandt werden möchten.

Alb. Moisson, Prof. der Physik in Zürich.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Dankfagung.

Die Schnelligkeit und die Loyalität, womit nicht nur Hr. Andrea, Inspektor der Elberfeld'schen Feuerversicherungsgesellschaft, sondern auch deren hiesiger Agent, Hr. Handelsmann Al. Grischel Sohn, rücksichtlich der Berichtigung der mir, dem Unterzeichneten, wegen des unlängst hier statt gehaltenen Brandunglücks zugestandenem Entschädigung ihrer Verbindlichkeit gegen mich wahrhaft sehr lobenswerth sich entledigt haben, veranlaßt mich, dieses mit dem Danke, zu welchem ich mich für die hohe Rechlichkeit und Billigkeit der genannten Herrn Beamten, als Repräsentanten der genannten sehr ehrenwerthen Gesellschaft, verpflichtet fühle, hiermit öffentlich anzuzeigen.

Ettlingen, den 19. Jan. 1837.

A. Riffignolo,
Gastwirth zur Krone (Post).

Anzeige.

Die „allgemeine Staatszeitung“ wird nicht aufgehoben, wohl aber ehestens, bei verändertem Verlag, nicht nur in größerem Format und reicher an Mannigfaltigkeit und Gründlichkeit, sondern auch gemäßer jener Tendenz fort erscheinen, welche die Gründer dieses Blattes zur Befestigung der öffentlichen Ordnung und der Achtung für die bestehenden Staatseinrichtungen im Auge haben, und welche in Nr. 1 (dem Probeblatt vom 8. August 1836) hinreichend angedeutet, aber leider wegen allzustörender Einwirkung unvorhergesehener Umstände nicht immer festgehalten worden ist.

Indem wir dieses auf die von dem seitherigen Verleger in Nr. 18 der „Allgemeinen Staatszeitung“ ohne unsere Genehmigung unterm heutigen geschiedene Ankündigung den verehrlichen Abonnenten zur Nachricht dienen lassen, laden wir diese, so wie das ganze gelehrte Publikum auf's Neue ein, dieses der Erhaltung und Fortbildung des Rechts, den Prinzipien der ächten Liberalität,

der historischen Wahrheit und der wahren staatsbürgerlichen Bildung und Gesittung stets gewidmet bleibende Unternehmen freundlich und thätig zu unterstützen.

Der bisherige Abonnementspreis wird nicht verändert.

Ueber den Ort des Verlags, wo und wie die Bestellungen zu machen, werden wir demnächst das Nähere bekannt machen.

Karlsruhe, den 19. Jan. 1837.

Die Herausgeber der „Allgemeinen Staatszeitung“.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

19. Jan.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 273. 9,6ℓ.	4,5 Gr. ut. 0	ND	trüb
N. 3	U. 273. 9,4ℓ.	1,5 Gr. ut. 0	SW	trüb
N. 11	U. 273. 9,2ℓ.	2,1 Gr. ut. 0	SW	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 22. Jan.: Zampa, oder: Die Marmorbraut, romantische Oper in 3 Aufzügen, von Herold. Hr. Marder: Zampa. Dem. Sches best: Camilla.

Maskenball in Beiertheim.

Der zum Besten der hiesigen Armen angekündigte Maskenball im Stephaniensbad zu Beiertheim wird Montag, den 23. d., abgehalten werden. Der Anfang ist um 7 Uhr.

Eintrittskarten, à 36 kr., sind bei den H. H. Polizeikommissär Kaiser, Gastgeber Hemberle und Hoffkberarbeiter Deimling, so wie bei den Almosenpflegern Lehmann und Schneider zu haben.

Für das Hin- und Herfahren ist Vorkehrung getroffen, daß am Ballabend von halb 7 Uhr an Chaisen vor dem Ettlinger Thore bereit stehen.

Karlsruhe, den 20. Juni 1837.

Die Kommission.

Literarische Anzeigen.

Bei G. Braun in Karlsruhe ist zu haben:

Der elegante Theetisch, oder die Kunst, einen glänzenden Zirkel auf eine geschmackvolle und anständige Art ohne großen Aufwand zu bewirthen. Herausgegeben von François le Coullon, großh.

sachsen-weimarerischer Mundkoch. Mit 1 Kupfer. 4te Aufl. 8. br. Preis 42 kr.

Allen Damen zu empfehlen, die Gesellschaft bei sich sehen. Das Erscheinen einer vierten Auflage spricht für die Brauchbarkeit des Buchs.

Homöopathie.

So eben ist erschienen, und bei Ch. Th. Groos in Karlsruhe und Karl Groos in Heidelberg zu haben:

Grundzüge einer künftigen speziellen homöopathischen Therapie,

oder kurze Angaben gelungener homöopathischer Heilungen und praktischer Notizen.

Bearbeitet

für Aerzte und Freunde der Homöopathie

von

Dr. Ernst Ferdinand Rückert,

ausübender Arzt in Königsbrück.

Preis 4 fl. 57 kr.

Leipzig, im Januar 1837.

Karl Andrä.

Subskriptionsanzeige.

Die erste Auflage meiner Gedichte und Erzählungen:

Klänge vom Kaiserstuhl

ist an ihre Subskribenten abgegangen und freundlich aufgenommen worden.

Den häufigen spätern Bestellungen zu entsprechen, erscheint in ganz kurzer Zeit die

Zweite Auflage,

Preis broschirt 1 fl. 45 kr. pr. Bändchen, 320 Seiten stark.

Bestellungen nehme ich nur in frankirten Briefen an, und sichere den Subskribentensammlern auf je 7 Exemplare ein freies zu.

Königschafhausen, am Kaiserstuhl, den 15. Jan. 1837.

Eduard Lyncker.

Anzeige.

Seit zwei Jahren Mitglied des

Hagelversicherungsvereins Freiburg

wurde im verfloffenen Monat die ganze Ernte in hiesiger Gegend durch einen furchtbaren Hagelschlag vernichtet; der Verein, kaum davon benachrichtiget, ließ den Schaden meines versicherten Erntetrags auf die genaueste und rechtlichste Weise untersuchen, und hiernach zur statutengemäßen Vergütung vormerken.

Gleich nach Abschluß der Jahresrechnung wurde mir die be-

treffende Entschädigung in der baaren Summe von 802 fl. 54 fr. zugesandt.

Diesen Thatbestand der Deffentlichkeit zu übergeben, halte ich mich insbesondere verpflichtet, weil sich mir — durch die erhaltene Entschädigung meiner zerstörten Ernte — das Nützliche und Wohlthätige der Anstalt in der Wirklichkeit darstellte, und weil ich hoffe, daß der Ausdruck meines lauten Dankes für die Gemeinnützigkeit dieses Vereins und dessen Wirken alle diejenigen zum Beitritt aufmuntern werde, welche gleiches Unglück erlitten, und den Werth der Anstalt entweder übersehen, oder von dem Bestehen derselben vielleicht noch nicht einmal Kenntniß hatten.

Winkelhof, bei Rothensfels, den 3. Jan. 1837.

Amalia Reindold, geb. Bernard.

Karlsruhe. (Besuch einer Gouvernante.) Für ein gebildetes Frauzimmer, welches zugleich eine fertige Klavierpielerin seyn muß, und nicht unter 28 Jahre alt seyn darf, findet sich eine ihrem Talent angemessene lukrative Anstellung als Gouvernante in England. Das Nähere in frankirten Briefen bei dem Unterzeichneten.

L. Moog in Karlsruhe.

Nr. 28,054. Bruchsal. (Dienst Antrag.) Durch den Tod des Waafenmeisters, Franz Joseph Streicher zu Langenbrücken, ist der Waafenmeisterdienst alda in Erledigung gekommen. Solcher umfaßt die Orte Langenbrücken, Ringolsheim, Stettfeldt, Beutern, Destrangen, Ubstadt und Weiher. Die Kompetenten um solchen haben sich

binnen 6 Wochen,

unter Vorlage ihrer Zeugnisse über Alter, Vermögen, Bürgerrecht in einer inländischen Gemeinde und ihre Befähigung, nämlich über ihre Eigenschaft als Thierärzte oder Kurtschmiede, dahier zu melden.

Bruchsal, den 23. Nov. 1836.

Großh. badisches Oberamt.
Leiblein.

vdt, Kohnrr.

Karlsruhe. (Hausverkauf.) Das zweistöckige Wohnhaus Nr. 6 der Kreuzstraße, zwischen Weinhandler Reble und Bäcker Righaupt, wird, auf Antrag des Eigenthümers, C. F. Schmidt, und seines Aufsichtspflegers

Montag, den 23. Jan. d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

auf diesseitigem Bureau öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 17. Januar 1837.

Großh. badisches Stadtamtsrevisorat.

Kerler.

Offenburg. (Holzversteigerung.) Montag, den 23., und Dienstag, den 24. d. M., werden durch Bezirksförster Bickel in dem Dittenheimer Herrschaftswald, gegen baare Zahlung vor der Abfuhr, versteigert:

10 Klafter buchenes Scheiterholz,

54 = erlenes "

20 = aspene "

6 = erlenes Prügelholz,

6 = Stockholz,

ferner 950 Stück harte und

3850 = gemischte Wellen,

endlich 15 = Rugholzklöße.

Zu dieser Verhandlung werden die Liebhaber mit dem Demerslen eingeladen, daß die Zusammenkunft auf der langen Rischstätte bei dem Rittershaag bestimmt sey, und zwar jedesmal früh 9 Uhr.

Offenburg, den 15. Jan. 1837.

Großh. badisches Forstamt.
v. Reveu.

Sinsheim. (Holzversteigerung.) Die unterzeichnete Stelle versteigert bis Donnerstag, den 26. Januar d. J.,

Morgens 9 Uhr, nachstehendes Holz aus den Stiftswaldungen, Distrikt Drlös,

Brennholz:

92 Klafter buchenes Spälterholz,

88 = eichenes do.,

6000 Wellen;

Bau- und Rugholz, worunter sich Holländerstämme befinden:

74 eichene Stämme.

Sinsheim, den 16. Jan. 1837.

Großh. badische Stiftschaffnei.

Muth.

Heidelberg. (Holzversteigerung.) Das in den Schönauer Kirchenwaldungen, Distrikt Großflitzelsbach und Buchwaldskopf, gefällte und aufgemachte Holz, nämlich:

187 Klftr. buchenes Scheiterholz,

53 = buchenes Klappernholz,

44 = buchenes Klotzholz,

8 = eichenes Scheiterholz,

1 = eichene Klappern,

4 = birkenes Holz und

44 = Prügelholz, sojann

19 eichene und 40 buchenen Rugholzstämme,

wird Dienstag, den 31. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, im

Gasthaus zum Löwen in Schönau öffentlich verwerthet.

Heidelberg, den 18. Jan. 1837.

Großh. badische Pflanze Schönau.

Conz.

Karlsruhe. (Bau-, Rugh- u. Brennholzversteigerung.) Montag, den 23. d. M., Morgens 9 Uhr, werden im Rothensfelder herrschaftlichen Wald durch Bezirksförster Bachmann

1000 Stück buchenen Senkelstangen, sojann Dienstag, den 24. dieses Monats, gleichfalls Morgens 9 Uhr,

31 Stämme Bau- und Rugholzstücken,

27 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz,

12 1/2 = eichenes "

5 1/2 = buchenes Prügelholz

6 1/2 = eichenes "

1475 buchenen Wellen und

625 eichene "

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen, sich an beiden Tagen zu obgedachter Stunde in Rothensfels am Forsthaus einzufinden.

Karlsruhe, den 12. Januar 1837.

Großh. bad. Forstamt Ettlingen.

Fischer.

Thiengen. (Bauafford.) Nach eingelangter hoher Entschließung ist der Neubau des Pfarrhauses zu Eottstetten genehmigt und es wird die desfallige Affordbegebung

Dienstag, den 24. Januar 1837,

Vormittags 9 Uhr,

im Gasthaus zum Engel in Eottstetten, gemeinschaftlich mit großh. Bauinspektion, vorgenommen werden.

Die Kosten für die verschiedenen Werkarbeiten sind überschlagen:

für Maurer = Arbeit auf 3250 fl. 28 fr.

= Steinhauer = = 669 = 18 =

= Zimmermanns = = 1391 = 32 =

= Schreiner = = 688 = 21 =

= Schlosser = = 363 = 36 =

= Glaser = = 281 = 4 =

= Hafner = = 287 = 12 =

= Anstreicher = = 285 = 33 =

zusammen 7217 = 4 =

Tüchtige Handwerker, welche sich als solche durch Zeugnisse

ausweisen und eine gerichtliche Kaution von $\frac{1}{2}$ der Akkordsumme zu leisten vermögen, werden hierzu eingeladen.

Pläne, Kostenüberschläge und Bedingungen können täglich dahier eingesehen werden.

Zhiengen, den 30. Dez. 1836.

Groß. badische Domänenverwaltung.
Maler.

Michelfeld, Amts Wiesloch. (Bauakkoord.) Die Arbeiten für den Bau eines neuen israelitischen Schulhauses, im Weberschlag:

für den Maurer . . .	ad 946 fl. 28 kr.
„ Steinbauer . . .	180 = 21 =
„ Zimmermann . . .	1004 = 50 =
„ Schreiner . . .	283 = 22 =
„ Schlosser . . .	129 = 20 =
„ Glaser . . .	162 = — =
„ Anstreicher . . .	36 = 6 =

Zusammen 2742 fl. 27 kr.

So Man, mittelst Versteigerung auf dem hiesigen Rathhaus,

Montag, den 30. dieses Monats,

Morgens 10 Uhr,

in Akkord begeben werden; wozu man tüchtige Handwerkerleute, die sich durch Zeugnisse als solche auszuweisen und eine gerichtliche Kaution von $\frac{1}{2}$ des Akkordbetrags zu leisten vermögen, einladet.

Pläne, Ueberschläge und Bedingungen können inzwischen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Der Synagogenrath.

Marx Ppenhelmer.

Nr. 165. Mannheim. (Versteigerung von Bestandtheilen einer Brückenwaage.) In Folge hoher Verfügung wird das Eisenwerk von der abgedrohenen großen Brückenwaage in Laudendach, aus nachbemerkten einzelnen Theilen bestehend, welche zur Wiedererrichtung einer ähnlichen Waage noch benutzt werden können,

Montags, den 23. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitigem Bureau im Neckarhafen an den Meistbietenden, auf ratifikation, öffentlich versteigert werden, und zwar:

53 Stück $8\frac{1}{2}$ ' lange und $2\frac{1}{2}$ ' breite Schienen,	1654 Pfd.
4 „ Schrauben mit messingenen Muttern,	112 =
4 „ Schlüssel,	12 =
2 „ große untere Waagbalken,	441 =
1 „ kleiner oberer do.	3 =
1 „ unterster Hebel,	84 =
1 „ Leitstange,	9 =
8 „ Verbindungsschrauben,	104 =
2 „ Platten mit Löchern,	16 =
4 „ Wagenträger,	73 =
1 „ unterster do.	10 =
2 Sätze mit kleinern Theilen, als: Nägeln, Schrauben, Muttern, Schraubenpolstern u. dgl.,	223 =
1 Messinggewicht,	6 $\frac{1}{2}$ =

Wozu man die Kaufstiebhaber einladet.

Mannheim, den 12. Jan. 1837.

Groß. badisches Hauptzollamt.

Sberzollinspektor: Hauptamtsverwalter: Hauptamtskontrolleur.
So del. Kieffer. Groß.

Nr. 1284. Achern. (Holzversteigerung.) Bezirksförster Stricker wird

Mittwoch, den 25. dieses Monats,
früh 9 Uhr,

a) aus dem herrschaftlichen Hundloppswald (Forstbezirks Oppenau)

163 Stämme tannenes Bauholz,

430 Stück = Säglöde,

18 $\frac{1}{2}$ Klafter buchenes Scheiterholz,

62 $\frac{1}{2}$ = tannenes =

11 $\frac{1}{2}$ = gemischtes Prügelholz und

1000 Stück unaufgemachte Wellen,

so dann

b) aus dem herrschaftlichen Griesbacherwald:

25 Stück tannene Säglöde und

6 $\frac{1}{2}$ Klafter = Scheiterholz

gegen Zahlung vor der Abfuhr versteigern; wozu sich die Steigerlustigen im Badhaus zu Petersthal versammeln wollen.

Achern, den 13. Jan. 1837.

Groß. badisches Forstamt.
v. Rie.

Nr. 411. Kork. (Bekanntmachung.) Der Anwesenheit der Friederike Charlotte Zuflucht zu Kork durch ihre Stiefmutter, die hinterlassene Wittve des verstorbenen Gerichtsschultheißen Zuflucht, Charlotte Dorothea, geb. König alba, wurde von Amt statt gegeben, und solche durch Beschluß groß. hochlöblicher Regierung des Mittelrheinkreises vom 10. d. M., Nr. 568, bestätigt; was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Kork, den 15. Jan. 1837.

Groß. badisches Bezirksamt.
Sichrod.

Nr. 869. Ettenheim. (Milizpflichtiger.) Der zur Konstriktion pro 1837 gehörige, mit Loosnummer 49 zum Militärdienst berufene, aber bei der Aushebung nicht erschienene Karl Greber von Altdorf wird anordn. aufgefördert, sich

binnen 6 Wochen

dahier zu stellen, und über sein Ausbleiben zu verantworten, widrigenfalls er als Refraktair behandelt und nach den Landesgesetzen bestraft werden würde.

Ettenheim, den 10. Jan. 1837.

Groß. badisches Bezirksamt.
Mahlr.

Karlsruhe. (Logis zu vermieten.) In der Amalienstraße Nr. 69 ist das ganze Haus, bestehend aus 16 Zimmern, Küche, Speicher, Stallung, Holz- u. Chaisenremise, Hof und einem kleinen Gärtchen, sogleich oder auf den 23. April zu vermieten. Das Nähere ist bei Wilh. Beiter's Wittve in Mühlburg zu erfragen.

Mühlburg. (Logis zu vermieten.) Ein Logis im zweiten Stock, bestehend aus 5 tapezirten Zimmern, Küche, Speicherkammer, Holzstall, theilweisem Speicher, Waschküchen und Garten, ist auf den 23. April zu vermieten. Das Nähere ist bei Wilh. Beiter's Wittve dahier zu erfragen.

Ebhhausen, M. Nagold im Württembergischen. (Verkauf eines Fabrikwesens betr.) Der von mir auf den 24. Febr. 1837 in Nr. 360 v. J. dieses Blattes ausgeschriebene Verkauf meines bedeutenden Fabrikwesens wird auf Verlangen des Ankäufers schon am

2. Februar 1837

vor sich gehen; was ich den etwaigen Kaufstiebhabern mit dem besten Bemerkten zur Nachachtung kund thue, daß bereits die Hälfte des ganzen Anwesens für

27,000 fl.

angekauft ist.

Ebhhausen, den 9. Jan. 1837.

Joseph David Schoettle.